

# INHALT

Wie Gottvater wollte, daß Till Eulenspiegel den Menschen das Lachen wieder beibrächte. Und wie dieser aber lieber liegen bleiben wollte und dennoch auferstand . . . . .	9
Wie Eulenspiegel Abschied von seiner Mutter nahm und diese ihm drei gute Lehren mit auf den Weg gab und ihn mahnte, vor allem stets nur mit dem Klang des Geldes zu zahlen . . . . .	12
Wie Eulenspiegel zwölf Blinde prellte, daß sie meinten, er habe ihnen einen Beutel Dukaten gegeben . . . . .	15
Wie Eulenspiegel von einem Strauchdieb das Geld zurückgewann, das dieser ihm abgenommen . . . . .	17
Wie Eulenspiegel zu Gast war bei den Blinden, die gehörige Zeche machten und den Wirt darum prellten . . . . .	20
Wie Eulenspiegel meinte, daß Gottvater den Adam und wie er die Eva gemacht hat . . . . .	27
Wie Eulenspiegel sich sterbend stellte und den Pfarrer von Kyssenbrück um sein Pferd prellte mit einer falschen Beichte . . . . .	32
Wie Eulenspiegel an einem Freitag in eines wittenbergischen Pfaffen Haus um ein Nachtmahl einsprach . . . . .	36
Und wie Eulenspiegel dasselbe bei einem römischen tat, und wie es ihm da auch kaum besser erging . . . . .	38
Wie Eulenspiegel mit des Seilers Tochter Hochzeit hielt und ihr weismachte, er habe als Wallfahrer den Papst zu Rom gesprochen . . . . .	41
Wie Eulenspiegel mehr denn hundert Jungen die Schuhe von den Füßen schwatzte und machte, daß sich jung und alt darum bei den Haaren raufte . . . . .	47
Wie Eulenspiegel vorgab, daß er zu Magdeburg von der Rathauslaube fliegen wollte und den Gaffern eine Lehre erteilte . . . . .	48
Wie Eulenspiegel es den Apothekern gleich tat und Wasser mit viel Worten für Medizin verkaufte . . . . .	51
Wie Eulenspiegel vom Landgrafen von Hessen zu einer subtilen Büberei gepreßt wurde . . . . .	53

Wie Eulenspiegel die wahre Tugend, das lautere Recht und den echten Glauben beschwor und dafür gehängt werden sollte . . . . .	57
Wie Eulenspiegel vom Galgen nicht freikommen wollte durch Heirat, aber davonkam durch seine letzte Bitte . . . . .	63
Wie Eulenspiegel beim König Kasimir von Polen ein Pferd gewann mit der ergötzlichen Geschichte vom Tugendgürtel der frommen Markgräfin Griseldis . . . . .	69
Wie Eulenspiegel in Erfurt an einer Disputation teilnahm und einen Esel aus dem Psalter lesen lehrte . . . . .	75
Wie Till Eulenspiegel in einer Stadt als Salbader unter Anklage geriet, aber als Vorsasse des Gerichts allerlei bemerkenswerte Urteile fällte . . . . .	79
Wie Eulenspiegel einer Jungfer bei der Manneswahl behilflich war und dafür einen Sturzkarren Erde und einen Esel gewann . . . . .	83
Wie Eulenspiegel Männern und Frauen den Kopf verdrehte mit einer Geschichte vom Recht der ersten Nacht und selber mit der Braut Hochzeit machte . . . . .	90
Wie Eulenspiegel zu seiner Mutter Tod noch zurecht kam und mit einer Irren das Totenmahl hielt . . . . .	95
Wie Eulenspiegel bei einem Klausner auf den Tod darnieder lag und im Fieber die Mächtigen dieser Welt verfluchte .	102
Wie Eulenspiegel im Kloster zum Heiligen Geist Aufnahme fand und dem Kloster vermachte, was im Leben sein eigen gewesen . . . . .	105
Wie Eulenspiegel als Bruder Till Steine säte und sagte, er säe Schälke . . . . .	109
Wie Eulenspiegel zu sterben kam, und was seine letzten Worte gewesen. Und was Wunderliches sich noch nach seinem Tode zugetragen . . . . .	112
Und was der Autor des Till Eulenspiegel dem Leser zum Abschied noch gern gesagt hätte . . . . .	114